

Nicht nur für die antike Welt war er ein gescheiterter Mensch, der als Erlöser verkündigt wurde. Ein Unding. „Gewalt, Macht und Herrlichkeit“, danach urteilten die Menschen vor 2000 Jahren wie auch heute noch. Das Kleine geht unter; erweist sich aus der Stärke Gottes doch als die große Kraft. Gottes Stärke heißt Versöhnung.

Lesung aus dem 1. Korintherbrief

1 Kor 1,22ff

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

die Juden fordern Zeichen und Beweise, die Griechen fragen ihren Verstand und suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: diese Botschaft ist für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Evangelium nach Johannes

Joh 2,13ff

Das Paschafest der Juden war nahe, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um.

Zu den Taubenhändlern sagte er: „Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.

Gedanken zum Evangelium von Theodor Schneider, Mainz.

Wir haben den steinernen Bau, den Dom, die Kathedrale, die Pfarrkirche und das heilige Gerät darin zur Hauptsache, zur Heiligen Sache, zum Sakralen gemacht und uns selbst, unsere Gemeinschaft,

unser Getauftes und gefirmtes alltägliches Leben als profan empfunden, das nur gelegentlich, nur am Sonntag, für kurze Zeit wieder in den Bereich des Sakralen eintauchen konnte. Dieser verkehrte, vorchristliche, heidnische, rein menschliche Gebrauch der Worte „Sakral“ und „Profan“ verstellt die Wirklichkeit. Die sakrale Wirklichkeit sind wir selbst in Jesus, die Gemeinde, unser Leben und das zeichenhafte Abbild davon ist der steinerne Bau, der Dom, die Pfarrkirche.

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“.

Die Gedanken für den 3. Sonntag der Fastenzeit, im Blick auf das Fastentuch führen uns natürlich in die Welt, in die Brüchigkeit unserer Zeit, helfen uns wieder zu stehen ... zu widerstehen ... aufzustehen!!

Dazu bedarf es auch, wie Theodor Schneider es beschreibt, des Erkennens, der eigenen sakralen Wirklichkeit. Dabei helfen können uns Gedanken von Ricarda Moufang und Br. Helmut Schlegel, aus dem Buch „*Verwandlung feiern*“. **Goldkörner des Herzens**, zum 3. Fastensonntag.

Und das beginnt mit der Reinigung, denn Tempelreinigung im übertragenen Sinn ist auch heute angesagt. So ist es in der Kirche, wo wir immer noch auf entscheidende Reformen warten. Papst Franziskus hat angefangen, Privilegien und überholte Strukturen auszuräumen, aber der Prozess ist ins Stocken geraten. In der Gesellschaft gilt es, unmenschliche Gewohnheiten und Machtverhältnisse zu verändern. Für uns persönlich ist die Fastenzeit eine Gelegenheit, unseren Lebenstempel wieder zu entrümpeln: unseren Körper, unseren Geist, unsere Beziehungen. Da gibt es vieles, was der Reinigung bedarf.

Stellen wir alles, Gedanken, Gefühle, unseren Glauben und unsere Sehnsucht, unter Gottes Führung.

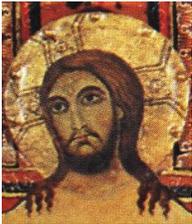
Ausräumen, meinen Tempel ausräumen. Wenn ich ins Innerste gehen will, wenn ich den Kern finden will, wenn ich erfahren will, was das Leben ist, dann muss ich aufräumen, die Dinge und Vorhaben, die Pläne und Termine, die Ideen und Projekte, die Urteile und Vorurteile, die Bilder von mir selbst und von anderen, die Vorstellungen vom Leben und die Vorstellungen von Gott.

Das kann gelingen, wenn ich mich auf IHN einlasse, Schritt für Schritt:

Gott, nimm mir die Masken meines Selbst, die Requisiten meiner Gewissheiten.
Nimm auch die Angst, nimm mir das Kostüm meiner Selbstzweifel und das Drehbuch meiner Selbstinszenierung. Nimm auch die Eitelkeit.

Zuletzt nimm auch die Bühne.
Stell mich nackt und bloß auf die Erde, damit ich empfangen:
Das Geschenk Deiner Fülle.

Da setzt Jesus ein Zeichen, ein provokantes Zeichen:
„Das Heilige muss heilig bleiben. Aber es ist nicht dieses Gebäude, es sind nicht die Opfer, das Leben ist heilig.“
„Er aber meinte den Tempel seines Leibes“, sagt Johannes. „Ihr seid der Tempel des Heiligen Geistes“, sagt Paulus.



Lasst uns in Gedanken auf eine goldene Fläche schauen. Gold - seit Urzeiten scheut der Mensch keine Mühe, um das kostbare Metall zu gewinnen, zu kaufen, in Tresoren aufzubewahren und zu bewachen. Gold, die Ikone der materiellen Sicherheit des Besitzes. Gold ist auch das Symbol für das Reine, das Heilige, das Lichtvolle. **Wo immer Menschen sich dem Göttlichen nähern, ist Gold im Spiel. Ich kann eine Ikone sehen. Ein Gesicht. Vielleicht ist es das Gesicht Jesu.**

„Mein Herz denkt an dich: Suchet mein Angesicht! Dein Angesicht. Herr, will ich suchen. Verbirg nicht dein Angesicht vor mir.“ Ps 27,8f

Liedruf/Kanon (Troubadour 765)



Danken und segnen, mit Br. H. Schlegel ofm

Gott, dein Angesicht können wir nicht sehen, aber wir wissen, dass du es uns

zuwendest, dass du uns im Blick hast, dass deine gütigen Augen uns segnen. So gesegnet gehen wir in die Welt und bitten dich um die Kraft, selbst Segen zu sein für andere. Amen

Einem gesegneten 3. **Sonntag der Fastenzeit** wünscht, auch im Namen der Geschwister, **Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft.** www.pace-e-bene.de

Die Informationen zur Aktion sind der Handreichung von MISEREOR entnommen.

Fasten-Passionszeit 2021 3. Sonntag



In der Brüchigkeit unserer Zeit wachsen nicht nur Ohnmacht und Resignation, sondern eine neue Lebensqualität, die einen einfachen Lebensstil stärkt.
Zehn Weisungen zum ethischen Handeln blühen neu auf in Jung und Alt, die Klimagerechtigkeit leben als Aufbruch aus der Konsumklaverei.

Heilender Zorn lässt uns gemeinsam einen gewaltfreien Widerstand wagen, **trotz zerbrochener Füße und Herzen**

begleitest Du uns auf unserem Friedensweg.

© Pierre Stutz: Inspiriert von Hungertuch + Exodus 20,1-17 / Joh 2,13-25
www.pierrestutz.ch

Papst Franziskus befindet sich in diesen Märztagen 2021 auf seiner Pilgerreise im Irak. Das „Gebet der Kinder Abrahams“, das er selbst verfasst hat, wurde auf einem interreligiösen Gebetstreffen an den Ruinen der antiken Stadt UR im heutigen Südirak vorgetragen, in vollem Wortlaut:



Gebet der Kinder Abrahams

Allmächtiger Gott, unser Schöpfer, du liebst die Menschheitsfamilie und auch sonst alles, was deine Hände vollbracht haben. Wir, die Söhne und Töchter Abrahams, die dem Judentum, dem Christentum und dem Islam angehören, danken dir zusammen mit anderen Gläubigen und allen Menschen guten Willens, dass du uns Abraham, einen berühmten Sohn dieses edlen und geschätzten Landes, als gemeinsamen Vater im Glauben geschenkt hast.

Wir danken dir für das Beispiel dieses gläubigen Mannes, der dir bis zum Äußersten gehorchte und seine Familie, seinen Stamm und sein Land verließ, um in ein Land zu gehen, das er nicht kannte.

Wir danken dir auch für das Beispiel an Mut, Durchhaltevermögen, Seelenstärke, Großzügigkeit und Gastfreundschaft, das uns unser gemeinsamer Vater im Glauben gegeben hat.

Wir danken dir insbesondere für seinen heroischen Glauben, den er bewies, als er bereit war, seinen Sohn zu opfern, um deinem Befehl zu gehorchen. Wir wissen, dass dies eine äußerst schwierige Prüfung war, aus der er dennoch als Sieger hervorging, weil er dir ohne Vorbehalt traute, der du barmherzig bist und immer neue Wege für einen Neubeginn eröffnest.

„Du hast Abraham zu einem Segen für alle Völker gemacht“

Wir danken dir, denn dadurch, dass du unseren Vater Abraham gesegnet hast, hast du ihn zu einem Segen für alle Völker gemacht. Wir bitten dich, du Gott unseres Vaters Abraham und unser Gott:

Schenke uns einen starken Glauben, der sich für das Gute einsetzt, einen Glauben, der unsere Herzen für dich und für alle unsere Brüder und Schwestern öffnet, und eine Hoffnung, die sich nicht unterdrücken lässt und überall die Treue deiner Verheißungen zu erkennen vermag.

Mache jeden von uns zu einem Zeugen deiner liebenden Sorge für alle, besonders für die Flüchtlinge und Vertriebenen, die Witwen und Waisen, die Armen und Kranken.

„Schenke uns die Bereitschaft, einander zu vergeben“

Öffne unsere Herzen, schenke uns die Bereitschaft, einander zu vergeben und mache uns zu Werkzeugen der Versöhnung und des Friedens, zu Erbauern einer gerechteren und geschwisterlicheren Gesellschaft.

Nimm alle Verstorbenen, besonders die Opfer von Gewalt und Krieg, auf in dein Reich des Lichtes und des Friedens.

Steh den Verantwortlichen darin bei, die Entführten zu suchen und zu finden und vor allem Frauen und Kinder zu schützen.

Hilf uns für den Planeten Sorge zu tragen, das gemeinsame Haus, das du uns allen in deiner Güte und Großzügigkeit gegeben hast. Komm uns beim Wiederaufbau dieses Landes zu Hilfe und gib uns die Kraft, die wir brauchen, um denen zu helfen, die ihre Heimat und ihr Land verlassen mussten, so dass sie sicher und in Würde zurückzukehren und ein neues Leben in Frieden und Wohlstand beginnen können.

Amen.

Das Tau Kreuz hat Franziskus von Assisi selbst in Fonte Colombo an die Wand der Kapelle gemalt.